



VILLA PAPENDORF

Ostsee Zeitung
Donnerstag, 17./18. Juli 2010 · Seite 15



Arbeiter setzen vor der sanierten Villa ein Fundament für ein Jugendstilornament, das den Rand des befahrbaren Rondells schmücken wird.

Industriellen-Villa bald Kulisse für Rostocker Brautpaare

Die Sanierung der alten Papendorfer Villa des früheren Ziegeleibesitzers ist bald erledigt. Auch der Park nimmt Gestalt an.

Von JENS-UWE BERNDT

Papendorf. Den Gerüchten um die Zukunft der alten Industriellen-Villa in Papendorf wird bald der Nährboden entzogen sein, denn schon im Sommer 2011 könnte ein erster Mieter von den nach historischem Vorbild sanierten Räumen profitieren. „Es wird kein Freudenhaus und keine Praxis eines Schönheitschirurgen“, wischt Inhaber Olav Killinger jegliche Spekulationen vom Tisch. „Hingegen ist das Standesamt Rostock sehr interessiert daran, hier künftig hin und wieder Trauungen

vorzunehmen.“ Parallel dazu könne er sich kleine Ausstellungen, Lesungen oder Firmenveranstaltungen in den großen Räumlichkeiten der Villa vorstellen. „Natürlich werde ich an den Wochenenden ab und zu darin wohnen“, sagt Killinger gut gelaunt und demonstriert mit seiner Stimmung, dass er mit dem Werdegang äußerst zufrieden ist.

2007 begann der Hamburger Kaufmann mit der Sanierung, nachdem er das Haus einem Vetter abgekauft hatte. Dem sei laut Killinger die Villa, die als Bürgschaft für ein später bankrott gegangenes Glaswerk eingetragen war, aus den Händen glitten und drohte, aus dem Familienbesitz zu verschwinden. „Mein Urgroßvater Heinrich Höppler hat sie einmal als Sommerhaus gebaut“, erzählt der 42-Jährige. „Dann hat er wohl irgendwann gemerkt, dass sie zu groß geworden ist und zog ganz hierher.“ Höppler habe damals die Papendorfer Ziegelei besessen und sei als großzügiger Fabrikant geschätzt gewesen. „Die der Villa gegenüberliegenden Häuser standen den Arbeitern der Ziegelei mietfrei zur Verfügung“, berichtet Olav Kill-



Die Brücke im Park soll nach historischen Fotos so original wie möglich wieder aufgebaut werden.

linger. „Später zog meine Großmutter ein, die bis 1950 hier lebte.“ Die letzten Jahre bis zur Enteignung sei das Haus an das Hilfswerk der evangelischen Kirche vermietet gewesen. Die DDR verwandelte das luxuriöse

Gebäude in ein Alten- und Pflegeheim, was laut Killinger dafür denkbar ungeeignet gewesen sei. „Zum Beispiel gab es die ganzen Jahre über nur zwei Toiletten.“

Der Park soll schon im Herbst dieses Jahres fertig werden. Auch diese Anlage entsteht nach historischem Vorbild neu. Kleinod wird eine noch ruinöse Brücke, die der Hamburger ebenfalls nach alten Fotos herrichten will. „Da habe ich sehr gut mit dem Denkmalschutz zusammengearbeitet“, sagt er lobend. „Die haben mir viele Tipps gegeben, sehr gute Handwerksbetriebe genannt.“

Der Park bleibt Privateigentum und auch nur nutzbar für jene, die in der Villa zu Gange sein werden. Für die Brautpaare wird die malerische Grünanlage sicher eine herrliche Kulisse für bleibende Fotoerinnerungen geben.

Von den Euros, die das Vorhaben verschlang, möchte Olav Killinger nicht reden. „Solch ein Altbau hat seine Lücken und Tücken, das kann sich sicher jeder vorstellen“, sagt er. „Ich hatte aber wirklich Superhandwerker, die eine überaus gründliche Arbeit gemacht haben.“